



Kinder der Kita Regenbogen waren zu Gast im Festo-Lernzentrum. Der freundliche Roboter war ein Höhepunkt.

FOTO: MICHAEL FRITZ

# Wo Luft eine schwere Kugel anheben kann

Die „Leuchtkäfer“ der Rohrbacher Kita Regenbogen waren zu Gast im Festo-Lernzentrum.

**ROHRBACH** (red) Auch für Vorschulkinder ist die Corona-Zeit nicht einfach. Besuche beispielsweise bei der Bäckerei oder ähnlichem konnten nicht stattfinden. Umso mehr freute sich die 18-köpfige „Leuchtkäfer“-Gruppe der Kita Regenbogen, dass sie im Rahmen ihres Projektes die Lehrwerkstatt von Festo besuchen konnte. Diese Exkursion steht jeweils am Ende des Vorschuljahres, im Rahmen der AG Naturwissenschaft und Technik auf dem Programm.

Erzieherin Susanne Tussing und Ausbilder Simon Kiefer konnten sich im vergangenen Jahr nur virtuell austauschen, aber auch das hat

offensichtlich funktioniert. Die Kinder haben mit Ausnahme von Strom das gesamte Programm durchlaufen und beim Thema Wasser wurden dieses Mal besondere Schwerpunkte gesetzt.

Beim Besuch im Festo Lernzentrum zeigen sich die Kinder sehr interessiert und auch recht lebhaft. Anders als die Vorschüler in den vergangenen Jahren kennen sie Simon Kiefer noch gar nicht. Er gibt ihnen einige Informationen zum Unternehmen und im Rahmen eines kurzen Videos sehen sie, wie Festo-Produkte beispielsweise in der Nahrungsmittelindustrie eingesetzt werden. Dass Brezeln mit einer

Schlingmaschine in Form gebracht werden können, hat sie dann doch sichtlich überrascht. In der Lehrwerkstatt erlebten sie schließlich live, was mit Luft so alles möglich ist. Vom Jonglieren eines Tischtennisballes über Luftballon aufpusten mittels eines speziellen Steppers bis hin zum Anheben einer 5-Kilo-Kugel dürfen die kleinen „Leuchtkäfer“ alles ausprobieren. Ein Höhepunkt ist in jedem Jahr der pneumatisch angetriebene Roboter, der auf die Kinder zugeht und dabei freundlich in die Runde lächelt. Auch dass man gegen eine Maschine „Schnick Schnack Schnuck“ spielen kann, kommt offensichtlich sehr gut an.

Während des Rundgangs kam es auch schon zu ersten weiteren Abstimmungen zwischen Susanne Tussing und Simon Kiefer. Was kann man im folgenden Jahr in der AG noch besser machen? Das Programm ist nicht in Stein gemeißelt. Wichtig ist beiden, dass es bei den Experimenten nicht um Effekthascherei geht, sondern darum, dass die Kinder Neugier auf Technik entwickeln, Zusammenhänge erfragen und erkennen. Sie haben auch ihre eigene Art, zu zeigen, dass es ihnen gefallen hat. „Herr Kiefer, wann sehen wir Sie wieder?“ lautet die Frage zum Abschluss. Damit ist die Mission wohl erfüllt.